Landwirtschaft im Landschaftsbild

Autor(en): **R.Mn.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landwirtschaft im Landschaftsbild

Der Kanton Genf ist ein reiches Gemüse- und Ackerbaugebiet. Landschaft bei Dardagny; im Hintergrund die Kette des Jura.* *Phot.: Pilet, SZV.*

Le canton de Genève est une région agricole par excellence. Paysage près de Dardagny; au fond la chaîne du Jura.

Wir sitzen im Eisenbahnzug und betrachten durch das Fenster unsere schöne schweizerische Landschaft. Wälder, sorgsam gepflegte Wiesen mit Obstbäumen, Äcker, Dörfer und Städte ziehen an unseren Augen vorüber, so friedlich, als ob es in der Welt draußen keinen Krieg gegeben hätte. Dieses Landschaftsbild erscheint uns als etwas Ewiges, Selbstverständliches. Treffen wir aber mit ortskundigen Leuten zusammen oder fahren wir auf einer uns seit langem vertrauten Eisenbahnstrecke, so erkennen wir bald da die Anlage eines neuen Ackers, bald dort den Anbau einer bislang nicht gezüchteten Kulturpflanze.

Und jetzt wird uns bewußt, daß auch die Landschaft sich ständig wandelt. Gerade heute muß das auffallen, denn während der Kriegszeit war die auf sich selbst gestellte Schweiz genötigt, soviel wie nur möglich aus eigenem Boden zu erzeugen. Vor allen Dingen mußte der Anbau von Getreide, Kartoffeln, Zukkerrüben, Ölpflanzen, Gemüsen, kurz der Ackerbau gefördert werden, was nur auf Kosten des Wiesengeländes, der Gras- und Kleepflanzungen, geschehen konnte. Im Rahmen des schweizerischen Anbauwerkes ist seit 1940 eine gewaltige systematische Aufbauarbeit geleistet worden, die jedem, der heute mit offenen Augen durch die Landschaft fährt, auffällt. In Zahlen ausgedrückt sind für die einzelnen Produkte folgende Änderungen in der Anbaufläche unseres Landes eingetreten (in ha):

	1934	1940	1941	1942	1943
Getreide	116 606	138 358	174 065	192 341	216 450
Kartoffeln	45 819	49 534	62 719	75 745	87 824
Zuckerrüben	501	3 127	3 426	3 869	4 770
Gemüse	8 171	11 821	15 887	20 328	22 530
Oelpflanzen	8	181	707	1 230	2 464
Grasland vorw.	898 800	877 770	813 196	776 820	746 160

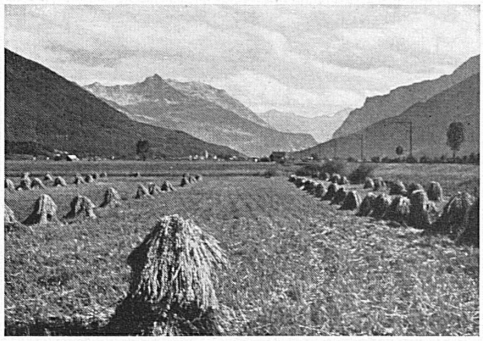
Mit dem Zurückgehen der Grasfläche wurde der Milch- und der Fleischertrag entsprechend geringer. — Seit 1944 trat keine wesentliche Erweiterung des ackerbaulich genutzten Areals mehr ein, weil man versuchte, die Produktion durch Intensivierung der Anbaumethoden zu steigern.

Wie sich nun diese Veränderungen im Landschaftsbild auswirken, ist je nach der Gegend verschieden. So ist heute in den großen Getreidezonen im Regenschatten des Jura, im Kanton Genf, in der Waadt, im Seeland, Aargau, im nördlichen Kanton Zürich, im Schaffhauserland, dann aber auch in den rein viehwirtschaftlich genutzten Gegenden im Luv der Alpen, also im Appenzellischen, im Toggenburg, Zürcher Ober-

Melioriertes und neu angebautes Land in der Linthebene; Blick gegen die Glarner Berge.*

Terres améliorées et cultivées dans la plaine de la Linth; vue sur les Alpes glaronaises.

Phot.: Schweiz. Innenkolonisation.



Im Kanton Appenzell sind Graskulturen vorherrschend. Der Ackerbau wurde erst als Folge des Krieges in geringem Maße wieder eingeführt. Weich und saftiggrün legen sich die Wiesen über das Gelände.*

Le canton d'Appenzell est une terre de pâturages, où la culture des champs n'a été réintroduite, dans une modeste mesure, que par suite de la guerre. Les prairies vertes et riantes s'étendent sur les collines.

Phot.: Gemmerli, SZV.

Baselbieter Kirschenland. Weit über die Hänge reiht sich Kirschbaum an Kirschbaum. Reines Blütenweiß verzaubert im Frühling die Gegend; das leuchtende Rot der Blätter bestimmt ihr Gesicht im Herbst. Blick auf das Ergoltzal bei Gelterkinden.* *Phot.: Vosseler, Basel.*

Bâle-Campagne, pays des cerises noires. Les cerisiers s'alignent sur les coteaux, faisant à cette région une délicate parure blanche au printemps et un manteau de pourpre en automne. Vue sur la vallée de l'Ergolz près de Gelterkinden.

land, um Schwyz und Zug, im südlichen Kanton Luzern, im Freiburgischen und in den eigentlichen Voralpen, wo wir Wiesen und Obstbäume vorfinden, wie schließlich im Kirschenland südlich Basel von einer nennenswerten Änderung in der Nutzung nicht viel zu bemerken. Denn hier ist das Anbauprodukt direkt vom Klima und den Bodenverhältnissen abhängig.

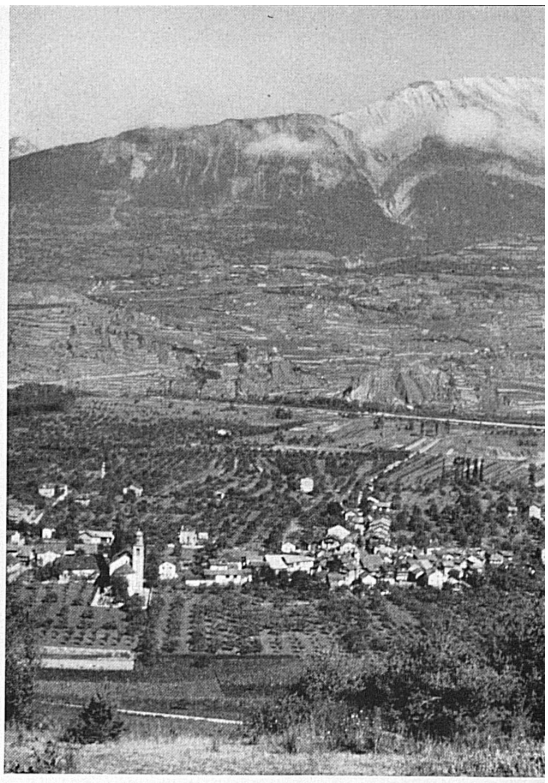
Der Mehranbau hat sich vor allem im Streifen zwischen der Ackerbau- und der gras- und viehwirtschaftlichen Zone, also im Bernbiet, in den Kantonen Luzern, Aargau, Zürich und Thurgau ausgewirkt, wo die früher fast reinen Graslandschaften heute mit Äckern durchsetzt sind. Was für eine gewaltige Arbeit hier unsere Bauernsame geleistet, was für eine Umstellung sie vollzogen hat, versteht nur der, welcher die Verhältnisse an Ort und Stelle kennt. Im Berner Seeland, im st. gallischen Rheintal, im Wallis, in der Magadino- und der Linthebene entstanden daneben in den letzten Jahren in früher unfruchtbarem Sumpf- und Riedland eine ganze Anzahl von Spezialkulturen: Tabak, Gemüse, Mais, Südfrüchte u. a. m. wurden angepflanzt. Durch Meliorationen, Gewässerkorrektionen und andere Bodenverbesserungen wurde hier, meistens dank der Mithilfe kapitalkräftiger Institutionen (einzelner Firmen, dann vor allem der Schweizer. Vereinigung für Innenkolonisation und der industriellen Pflanzaktion) Neuland gewonnen. Besonders im Wallis dehnen sich kilometerweit Plantagen mit Aprikosen, Spargeln und anderen Kulturen aus.

Angesichts unserer Versorgungslage spielen auch kleine und kleinste Flächen, wie die Melioration von kleinen Ried- und Sumpfflächen durch einzelne Bauern oder im Rahmen einer Gemeinde oft eine wichtige Rolle. Schließlich entstehen um unsere großen Städte die vielen Schrebergärten; auch sie haben ihre Bedeutung, wenn auch infolge von Unkenntnis der rationellen Anbaumethoden das heute immer knapper werdende Saatgut oft vergeudet wird.

Das heutige Landschaftsbild ist ein außerordentlich interessantes Ganzes, gewissermaßen ein offenes Buch, das wir vom fahrenden Eisenbahnzug aus bequem lesen können. Was wird es uns in einigen Jahren erzählen? R. Mn.

Im Talboden des Walliser Rhonetales ist das Ueberschwemmungsgebiet des Flusses in fruchtbares Gartenland umgewandelt worden, in welchem die bekannten Walliser Spargeln, Erdbeeren, Aprikosen und andere Früchte gedeihen. Die Talhänge sind mit Weinreben bestanden. Blick auf Bramois bei Sitten.*

Le fond de la vallée du Rhône, en Valais, formé par les alluvions du fleuve, a été transformé en un vaste et fertile verger où croissent les fameuses asperges du Valais, les fraises, abricots et autres fruits. A flanc de coteau, se dresse le vignoble valaisan. Bramois près de Sierre. *Phot.: Vosseler, Basel.*



Das Aaretal zwischen Bern und Thun mit Blick gegen die Jungfrau und die Blümlisalp. Im Berner Mittelland wechseln Ackerfelder mit Gras- und Kleebeständen und Waldstreifen; das Ackerland wurde in den letzten Jahren stark ausgedehnt.* *Phot.: Chiffelle, Lausanne.*

La vallée de l'Aar entre Berne et Thoune avec vue sur la Jungfrau et la Blümlisalp. Sur le Plateau bernois, les cultures alternent avec les prés et les forêts. La culture des champs s'est fortement développée ici au cours de ces dernières années.